

Dagegen sucht man auf der ganzen Ostküste vergeblich die für Sicilien charakteristischen kleinen Macularien und die Iberusarten. Erstere erreichen ihre höchste Entwicklung an der Nordküste und in der hohen Kette der Madonien, die gekielten Iberus aber haben ihren Bezirk in der westlichen Ecke der Trinacria, um den Eryx der Alten, den Monte S. Giuliano und Trapani. Eine ganz eigene Fauna haben die Inseln an der Westspitze Siciliens; jede beherbergt eigene Arten, aber immer nur wenige, und von ihnen stammen die meisten der schönen Arten, die Benoit in der Wissenschaft eingeführt hat.

Eine Geographie der sicilianischen Binnenconchylien wäre sehr interessant und wichtig, aber sie wird wohl noch lange ein unerfüllter Wunsch bleiben, wenigstens so lange, als die sicilianischen Sammler sich nicht zum Selbstsammeln und Forschen entschliessen und die Sicherheitsverhältnisse dem Fremden jedes Verlassen der Hauptstrassen zu einem Wagniss machen.

S y n o n y m i s c h e s .

Von .

H. Dohrn.

1. *Vitrina Angasi* H. Adams. Proc. Zool. Soc. 1868. p. 15 ist nicht verschieden von *Vitr. Welwitschi* Morelet, Voyage Welwitsch, p. 51.

Der Adams'sche Benennung wird wohl die Priorität zuertheilt werden müssen, da ihre Publication vom 9. Januar datirt und das Morelet'sche Werk wohl erst später im Laufe desselben Jahres erschienen ist. Adams beschreibt nur das abgebildete Exemplar, während Morelet die Art gründlich erörtert, sowohl in ihren Varietäten wie in den Altersformen. Die Exemplare meiner Sammlung repräsentiren sowohl die bräunliche *V. Angasi* wie die von Morelet erwähnte grünliche var. der *V. Welwitschi*.

2. *Achatina Bandeirana* Morelet, Journ. d. conch. 1866. p. 156 und Voyage Welwitsch p. 67. t. IV. fig. 1.

Syn. *Achatina Dohrniana* Pfr. Mal. Bl. 1870. p. 29 und Nov. Conch. t. CIX. fig. 1. 2.

Morelet scheint von dieser schönen Art nur ein unausgewachsenes Exemplar gehabt zu haben, dass obenein nicht ganz frisch sein muss; er würde sonst sicher, wie bei *A. Welwitschi* über die Variabilität der Art manches erwähnt haben. Die Abbildung leidet, wie die sämtlichen Tafeln des Reisewerks, an schablonenmässiger Zeichnung, die incorrect ist, und an recht mangelhaftem Colorit; die französische ausführliche Beschreibung dagegen, welche die lateinische Diagnose vielfach ergänzt, lässt mir keinen Zweifel über die Identität mit der Pfeiffer'schen Art. Die Sculptur, wie Morelet sie beschreibt, stimmt bis auf's Kleinste mit der meiner beiden Exemplare; die Farbe beschreibt er insofern correcter, als Pfeiffer, als er angiebt 1) dass die Abstufung von dem Rothbraun der oberen zum dunklen Kastanienbraun der letzten Windung eine allnälige ist und 2) dass auf dieser braunen Schicht eine hinfällige Epidermis „couleur feuille morte“ aufsitzt, während Pfeiffer sagt, dass die graugelben Striemen und Flecken nicht etwa durch Abreiben der Epidermis entstanden seien, sondern in dieser selbst (d. h. in der farbtragenden braunen Schicht) liegen. Dies ist ein Irrthum, da ich solche Flecken sauber abgelöst und darunter die braune Schicht vorgefunden habe. Es verhält sich eben mit der Oberhaut dieser Art nicht anders bei der *A. bicarinata* Brug. von der Prinzen-Insel, worüber ich mich Mal. Bl. 1866, p. 121, ausgesprochen habe.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass die beiden Stücke meiner Sammlung ganz verschieden sind in Bezug auf das Verhältniss von Länge und Durchmesser, wie das schon aus Pfeiffer's Figuren deutlich hervorgeht. Damit steht denn auch die Verschiedenheit der Columelle in Verbindung, welche bei dem dicken Exemplar stark gebogen und bei

dem schlanken Stücke fast gerade ist, wie es bei Morelet's Exemplar der Fall ist.

Auf gleiche Variabilität habe ich schon a. a. O. bei der linksgewundenen *A. bicarinata* hingewiesen; in ganz besonderm Maasse findet sich dasselbe bei *A. purpurea* und *marginata* wieder, woraus Shuttleworth Veranlassung zur Abtrennung von *A. porphyrostoma* und *A. Cumingi* genommen hat. (Mit *A. purpurea* und *porphyrostoma* ist übrigens auch *A. ventricosa* Gould zu vereinigen und nicht mit der glatten, zur Verwandtschaft der *A. marginata* gehörigen *A. rhodostoma* Phil.) Dasselbe gilt von *A. reticulata*, von der ich die dicke Form mit gebogener Columelle und die schlanke mit grader Columelle besitze, dasselbe von *A. granulata* und *A. variosa*. Eine nochmalige genaue Bearbeitung der grossen Achatinen dürfte demzufolge ergeben, dass eine ganze Reihe von Arten, die nur auf grössere oder geringere Dicke im Verhältniss zur Länge und im Zusammenhange damit krummere oder geradere Columelle basirt sind, aus dem Register der Arten zu verschwinden hätten. Ich will noch nachholen, was eigentlich selbstverständlich ist, dass mit den erwähnten Verschiedenheiten auch Differenzen der Mündungen gegeben sind, sowohl in ihrer Form, als auch in ihrem Verhältnisse zur gesammten Schaale.

Vielleicht führt eine solche Revision der Achatinen dazu, auch etwas Aufklärung in den gränzenlosen Wirrarr der Limicolarien zu bringen, bei denen die individuelle Variabilität das Normale ist, so dass es, je mehr man deren unter den Händen hat, um so schwieriger wird, sie zu scheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Anton Felix

Artikel/Article: [Synonymisches. 78-80](#)